

**Stand der Umsetzung des Aktionsplans 2013 - 2018  
(Stand: Januar 2019)**

Seite 1 von 7

**Handlungsfeld Bewusstseinsbildung**

Maßnahmen		Einschätzung des Umsetzungsstandes		
		begonnen	in der Umsetzung	strukturell verankert bzw. abgeschlossen
1.	Auf der Homepage der Lebenshilfe Hannover werden regelmäßig Artikel zum Aktionsplan der Lebenshilfe Hannover und zum Stand seiner Umsetzung veröffentlicht.			
2.	Durch Öffentlichkeitsarbeit wird ein Beitrag zum Abbau von Klischees und Vorurteilen geleistet.			
3.	Die Lebenshilfe Hannover sucht systematisch nach Möglichkeiten, bei denen sich Menschen mit und ohne Behinderung begegnen. Das gilt sowohl für den Alltag als auch für die Organisation Feste, die Öffnung von Veranstaltungen oder die eigener Mitwirkung an den Festen anderer. Dies bedeutet beispielsweise auch: <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Teilnahme an Stadtfesten sowie das Angebot inklusiver Spielkreise.</li> <li>- Die Zeitung „Willis von Uns für Euch“ wird bekannter gemacht und weiter verbreitet.</li> <li>- Mitarbeiter von Unternehmen und Betrieben in der Region Hannover erhalten die Möglichkeit zu Hospitationen, Praktika oder Tagesbesuchen.</li> </ul>			
4.	Der Aktionsplan wird integraler Bestandteil von Dienstbesprechungen.			
5.	Führungskräfte und Beschäftigte werden über Ziele und Maßnahmen des Aktionsplans informiert.			
6.	Neue Beschäftigte werden in den Aktionsplan eingeführt.			
7.	Die Einrichtungen der Lebenshilfe Hannover tauschen systematisch Informationen über Aktivitäten aus und vernetzen sich durch gegenseitige Besuche. Einmal im Jahr findet ein interner Inklusionstag für Beschäftigte, Klienten sowie Angehörige statt (s. u.).			
8.	Es werden Ansprechpartner/Multiplikatoren für Themen wie beispielsweise Leichte Sprache oder Unterstützte Kommunikation benannt.			
9.	Gute Beispiele der Umsetzung von Maßnahmen werden kommuniziert.			

<b>Handlungsfeld Barrierefreiheit</b>				
<b>Maßnahmen</b>		<b>Einschätzung des Umsetzungsstandes</b>		
		begannen	in der Umset- zung	strukturell verankert bzw. abge- schlossen
10.	Leichte Sprache: Die Lebenshilfe Hannover wird in den kommenden Jahren wichtige Veröffentlichungen und Informationsmaterialien in Leichter Sprache bereitstellen.			
11.	Teile der Homepage werden in die Leichte Sprache übertragen.			
12.	Veranstaltungshinweise der Lebenshilfe Hannover werden zielgruppenabhängig in Leichte Sprache übertragen.			
13.	Texte, die von der Lebenshilfe Hannover erstellt werden und die in die Leichte Sprache übertragen werden, werden von Menschen mit Lernschwierigkeiten auf ihre Verständlichkeit hin überprüft.			
14.	Schulungen zur Leichten Sprache werden in das Fortbildungsangebot der Lebenshilfe Hannover integriert.			
15.	Es werden Kurse in Leichter Sprache angeboten.			
16.	Die Lebenshilfe Hannover wird bei anderen Einrichtungen (VHS und Akademie für Rehaberufe) Kurse in Leichter Sprache anregen und sie gegebenenfalls mit organisieren.			
17.	Unterstützte Kommunikation: Die Lebenshilfe Hannover wird die unterstützte Kommunikation in allen relevanten Einrichtungen durch Schulungen und andere Maßnahmen verbreiten und die Anwendung koordinieren.			
18.	Die Einrichtungen der Lebenshilfe Hannover entwickeln nach Möglichkeiten der Nutzer bereichsübergreifende Kommunikation.			
19.	Einrichtungen, welche die unterstützte Kommunikation anwenden, unterstützen Einrichtungen, in denen die Klienten auch sind, sowie Eltern und Angehörige über ihren Kenntnisstand.			
20.	Die Lebenshilfe Hannover wird Veranstaltungsangebote zielgruppengerecht mit Bildern für die unterstützte Kommunikation versehen.			
21.	Der Dienstplan wird mit Fotos der Beschäftigten versehen.			
22.	Die Häuser der Lebenshilfe Hannover werden mit Raumschildern in Bildsprache versehen.			
23.	Kommunikation für Sehbeeinträchtigte: Der künftige Internetauftritt wird so gestaltet, dass auch Menschen mit Sehbeeinträchtigungen die Informationen und Angebote der Lebenshilfe Hannover wahrnehmen können.			
24.	Publikationen, die ins Internet gestellt werden, werden barrierefrei gestaltet.			

Maßnahmen		Einschätzung des Umsetzungsstandes		
		begonnen	in der Umsetzung	strukturell verankert bzw. abgeschlossen
25.	Veranstaltungen und Feste: Die Lebenshilfe Hannover wird auf den barrierefreien Zugang von Veranstaltungsräumen achten und bereits mit der Anmeldung möglichen Unterstützungsbedarf abfragen.			
26.	Kommunikation in anderen Sprachen: Ausgewählte Flyer werden in mehreren Sprachen hergestellt.			
27.	Die Lebenshilfe Hannover prüft die Barrierefreiheit ihrer Gebäude. Bei neuen Gebäuden bzw. Neuerwerbungen wird die Barrierefreiheit möglichst weitgehend verwirklicht. Das bedeutet u. a.: - eine ausreichende Breite der Flure und Größe der Verkehrsflächen, - Erreichbarkeit von Bedienelementen (z. B. Türöffner und Klingelanlagen), - Umsetzung des Zwei-Sinne-Prinzips (beispielsweise optische Signale), - Türen müssen sich auch mit wenig Kraft öffnen und schließen lassen.			
28.	Bei Bauvorhaben und Umbaumaßnahmen wird die Schwerbehindertenbeauftragte beteiligt.			
29.	Für spezielle Nutzergruppen werden gegebenenfalls zusätzliche Anforderungen berücksichtigt.			

<b>Handlungsfeld Mehr Selbstbestimmung ist möglich</b>				
<b>Maßnahmen</b>		<b>Einschätzung des Umsetzungsstandes</b>		
		<b>begonnen</b>	<b>in der Umsetzung</b>	<b>strukturell verankert bzw. abgeschlossen</b>
30.	Die Lebenshilfe Hannover entwickelt einen Leitfaden zum Empowerment, um durch gute Beispiele Hinweise zu geben, wie die Selbstbestimmung von Menschen mit geistiger Behinderung im Alltag gefördert und ein Umgang auf gleicher Augenhöhe gefördert werden kann.			
31.	Die Erfahrungen der Tagesförderstätten werden genutzt, um aufzuzeigen, welche Möglichkeiten es für Menschen mit schweren Beeinträchtigungen gibt, sich zu entscheiden.			
32.	Selbstbehauptungskurse für Frauen und Männer werden angeboten bzw. ihr Besuch wird gefördert.			
33.	Der Zugang zu bestehenden Strukturen der Partnervermittlung wird unterstützt.			
34.	Unterstützung der Mobilität durch - Verkehrserziehung, - Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel sowie - Fahrradtraining.			

<b>Handlungsfeld Teilhabe-Partizipation-Mitentscheiden</b>				
<b>Maßnahmen</b>		<b>Einschätzung des Umsetzungsstandes</b>		
		<b>begonnen</b>	<b>in der Umset- zung</b>	<b>strukturell verankert bzw. abge- schlossen</b>
35.	Beschäftigte der Lebenshilfe Hannover fördern den Zugang in den Sozialraum. - Ansprache von Sportvereinen und Sportstudios, - Ansprache von Feuerwehr und Polizei.			
36.	Die Lebenshilfe Hannover unterstützt den Aufbau einer Freiwilligen-Ehrenamtsbörse.			
37.	Die Lebenshilfe Hannover wird gegenüber Leistungsträgern die Notwendigkeit der Unterstützung durch Personal für die Teilhabe am Leben in der Kommune gerade für Menschen mit schweren Behinderungen deutlich machen.			
38.	Einmal jährlich organisiert die Lebenshilfe Hannover gemeinsam mit Firmen in Hannover einen Teilhabetag, um Bewohnern sowie Beschäftigten ähnlich wie am Zukunftstag eine Erfahrung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen.	---		
39.	Die Lebenshilfe Hannover unterstützt Menschen mit sehr hohem Hilfebedarf bei Praktika.			
40.	Sie berücksichtigt Werkstätten für behinderte Menschen bei der Vergabe von Aufträgen.			
41.	Bewohner erhalten Zugang zum Internet.			
42.	Besuche im Internet-Café werden ermöglicht.			
43.	Der Besuch von Computerkursen wird unterstützt.			
44.	Die bestehenden Mitwirkungsstrukturen (Bewohnerververtretungen) werden weiterentwickelt und ausgebaut.			
45.	Auch in den Tagesförderstätten und Kindertagesstätten werden Mitwirkungsmöglichkeiten eingeführt.			
46.	Menschen mit geistiger Behinderung erhalten Assistenzen für Beteiligungsprozesse. Diese werden von Menschen geleistet, die nicht bei der Lebenshilfe Hannover arbeiten, um Rollenkonflikte zu vermeiden.			
47.	Aktivitäten werden gemeinsam geplant - von Anfang an. Zum Beispiel wird das Programm des Teilhabezentrums in Linden von Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam gestaltet.			

<b>Handlungsfeld Die Lebenshilfe Hannover als Arbeitgeber</b>				
<b>Maßnahmen</b>		<b>Einschätzung des Umsetzungsstandes</b>		
		<b>begonnen</b>	<b>in der Umset- zung</b>	<b>strukturell verankert bzw. abge- schlossen</b>
48.	Die Lebenshilfe Hannover verhält sich umsichtig bei der Gestaltung von Arbeitsplätzen.			
49.	Die Lebenshilfe Hannover flexibilisiert die Arbeitsbedingungen durch grundsätzliche Anpassung und individualisierte Arbeitszeitgestaltung.			
50.	Die Lebenshilfe Hannover sorgt für ein verständnisvolles Arbeitsklima für Arbeitskollegen mit einer Behinderung.			
51.	Die Lebenshilfe Hannover bietet die Möglichkeit mobiler Arbeitsplätze.			
52.	Bei der Personalauswahl ist die Schwerbehindertenvertretung beteiligt.			
53.	Die Lebenshilfe Hannover verbessert die Kooperation mit dem Werkstattträger mit dem Ziel, weitere ausgelagerte Werkstattarbeitsplätze anzubieten.			
54.	Die Lebenshilfe Hannover will Beschäftigte bei der Kindererziehung und Pflege von Angehörigen durch die Organisation der Arbeitsbedingungen unterstützen.			
55.	Die regelmäßige Arbeitsplatzbegehung durch eine Fachkraft für Arbeitssicherheit wird bei der Lebenshilfe Hannover fortgeführt.			
56.	Die Lebenshilfe Hannover baut ein betriebliches Gesundheitsmanagementsystem auf. Zur Weiterentwicklung wird dieses System bewertet und entsprechend angepasst.			
57.	Die Lebenshilfe Hannover regelt das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) durch eine verbindliche Prozessbeschreibung.			
58.	Die Lebenshilfe Hannover schult Beschäftigte im Führen von BEM-Gesprächen.			
59.	Die Lebenshilfe Hannover bietet Praktikumsplätze zur Berufsorientierung von Schülern mit einer Behinderung an.			

<b>Handlungsfeld Vernetzung und Kooperation</b>				
<b>Maßnahmen</b>		<b>Einschätzung des Umsetzungsstandes</b>		
		begonnen	in der Umset- zung	strukturell verankert bzw. abge- schlossen
60.	Die Mitwirkung in den Stadtteilforen wird ausgebaut.			
61.	Die Teilnahme an den Projektwochen mit anderen Partnern (z. B. Kindergärten) wird fortgesetzt.			
62.	Die Kooperation mit der Fachhochschule, der Hochschule und anderen Einrichtungen wird fortgesetzt und ausgebaut, unter anderem durch die gemeinsame Entwicklung von Praxisprojekten sowie Angebote für die Hospitation von Studenten.			
63.	Um Menschen mit schweren Behinderungen den Zugang zum Sozialraum zu ermöglichen, werden die bestehenden Netzwerke (Vereine und Organisationen) verstärkt.			
64.	Die Kooperation mit Sportvereinen wird angestrebt.			
65.	Schüler werden in die Lebenshilfe Hannover eingeladen.			
66.	Angebote von zusätzlichen Betreuungsmöglichkeiten zur Entlastung von Angehörigen.			
67.	Aufbau von Freiwilligen-Netzwerken.			
68.	Bei neuen Gebäuden bzw. dem Bezug von neuen Gebäuden wird eine gemeinsame Nutzung mit anderen angestrebt.			
69.	Eigene Strukturen werden geöffnet.			